



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/
Verfolgungen/ Creutz und ...

Giendder, Johann

Regensburg, 1700

Das 8. Recept. Für die Jenige / die in grosser Angst und Kleinmüthigkeit
seynd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44169

noch mehr Sacrament als vor/ daß der Tabernacul zu klein wär.
Zuvor hater mit 100000. Sacrament heraus geschworen/ na-
cher kommt er mit ganzen Million Galler voll. Das heisst mit
dem Teuffel im Podagra ligen/ wie jener Poet sagt:

*Dæmon linguebat, Monachus tunc esse volebat:
Sed postquam valuit, mansit, ut antefuit.*

Der Teuffel hatte Podagra / und nahme viel
Guts vor:

Als er g'sund wieder worden war / blieb er der
wie zuvor.

Einer aufm Meer als er schon zimlich truncken / und in der äuffer-
sten Gefahr war zu ertrincken/hat ein Wachs-Kerzen verlobt/ so
dick als ein Wiesen-Baum: Wie er aus der Gefahr/ ließ er nicht
ein Wachs-Liechtel machen/ das man ums Lösch-Hörndl kunte
wicklen.

Das achte Recept.

Für die Jenige / die in grosser Angst und
Kleinnüthigkeit seynd.

Angst ist zwar ein kleines Wort / braucht aber ein gros-
ses Ort / dann es nimmt das Hertz / den Verstand / und
die Glieder des ganzen Leibs ein. Angst hat seinen Ur-
sprung von der Lateinischen Haupt-und Grund-Sprach/Angu-
stia, welches mit seiner Bedeutung und Etymologia so viel an-
zeigt / als eine Anstigung; wann einem angefochtenen Men-
schen sehr eng ums Hertz wird / als in einer scharffen Belägerung
einer Stadt / wie zu Wien Anno 1683. wo der Türck mit vier
schwären ganzen Carthaunen und 160. Stücken hinein geschos-

sen / und 1000. grosse Bomben nach dem Entsatz gefunden worden: Wem solte nicht angst seyn. Angst ist auch den Leuten / wann eine Brunst in einem Haus auskomet / oder ein Erdbeben in einem Land / oder ein Schiffbruch auf dem Meer / oder ein Donnerstreich in ein Pulver-Thurn. Angst ist einem / der von seinen Feinden umgeben wird. Als wie dem Königlichen Herzen des gecrönten Propheten David war auch angst / als er sagt und auf seiner Harffen schlägt: Tribulatio & angustia invenerunt me; Trübsal und angst hat mich getroffen / Psal. 118. v. 143. Es war auch angst der keuschen Ehefrauen Susanna im Baumgarten / als sie von 2. Alten geänstigt wurde / daß sie aufgeschreyen: Angustia sunt mihi undique. Mir ist angst auf allen Seiten. Dann 13. v. 22. Ja / es war auch angst deinem Heyland an dem Delberg: Tristis est anima mea usque ad mortem. Mein Seel ist betrübt (und voller Angst) bis in den Tod / Matth. 26. Marci 14. O gedencck ein Mensch / seinen HERN und GOTT in Angst / daß er gar Blut schwitzet. Seye derowegen getrost mein Christ. Bistu in einer Angst / so bist du nicht allein: Christus ist mit und bey dir. Angst kan zwar grossen Schröcken verursachen in des Menschen Herzen; massen erscheint in dem König Balthasar / als er bey der Königlichen Tafel saß / und sahe ein Gespenst / oder einen Engel Gottes den Sentenz an die Wand schreiben: Mane Thecel. Phares, Dan. 5. so ist ihm eine solche Angst antommen / daß seine Knye zu zittern und zu schlottern angefangen. Dahero kein Wunder / daß der gecrönte Harffenist David der Angst so viel Namen schöpffet / indem er in unterschiedlichen Psalmen dieselbe nennet / bald einen Schatten des Tods / bald einen Schröcken: bald Schmerzen: bald Finsternuß; er vergleicht sie auch einem scharffen Donnerwetter / durchdringendem Schwerdt / reissenden Wassern / und dem tieffen Meer / und zwar billich; die weil einem angsthaften Herzen in der Betrübnuß nicht anderst ist als einem Gefangenen im Kerker / als einem Kraucken im Todbett / als einem Schiffbrüchigen aufm Meer / und als einem Versinckenden im Abgrund. Ich will dir aber eine goldene Lehr geben:

ben: Wann du in eine Angst und beengstigte Noth gerathest / so mache es wie die Schiffleute auf dem Meer; sie lassen die stärckesten Wind sausen / sie lassen die zornige Wellen brausen / sie lassen die gespannte Segel zerreißen / sie lassen den hohen dicken Mastbaum krachen / und das grosse Steuer-Ruder zerschmettern / lauffen nur geschwind / und werffen einen Ancker in den Grund; alsdann seynd sie getrost / frölich und wolgemuth. Wann dein Hertz gleichsam in dem tieffen Meer der Angst und Sorgen schwimmt / es seye das Ungewitter noch so groß und ungeheur / so wirff deinen Ancker aus auf den Grund. Das ist nicht mein Rath allein / sondern auch des Königlichen Propheten / welcher dir also zuspricht: Wirffe dein Sorg auf den HERN / der wird dich erhalten / und nicht lassen zu Grund gehen. Psal. 54. v. 23. Sagstu / es geschieht auch / daß man Schiffbruch leydet / wann schon der Ancker geworffen wird. Recht geredt: aber da ist der Ancker nicht schuldig daran / sondern die Schiffleut / welche entweder den Ancker auf keinen satten / festen und steiffen Grund werffen / sondern in eine sandige Erden / die kein Haacken hält / oder sie nehmen alte Strick und Seil / die abreißen und den Ancker fahren lassen. Damit du derowegen in deiner Gefahr und Kimmernuß sicher stehest / so wirffe den Ancker deiner Hoffnung auf den rechten Grund / das ist / auf Gott / und nicht auf menschliche Hülff: wirffe dein Angst und Sorg auf den HERN / wie oben gemeldt / so wird er dich erhalten / daß du frölich singen und sagen kannst mit David: In dich / HERR / hab ich gehoffet / und werde ewiglich nicht zu schanden werden / Psalm. 30. v. 1. und befließe dich / daß die Sail und Strick eines guten Fürsahes das Leben zu bessern / nicht alt / oder vermodert / noch faul seyn / sondern alle Tag erneuert und verbessert werden. Thue dieses / so wird kein Angst zu eng ums Hertz werden; soltestu auch schon so tieff hinein gerunnen seyn / als David / da er sprach: Ich bin Kommen in die Tieffe des Meers / und das Ungewitter hat mich versenckt / Ps. 68. v. 2. Ich aber will kein Angst noch Unglück fürchten / dann du bist bey mir / Psal. 22. v. 4. Inmassen dann

Gott solches verspricht einem geängstigten Menschen: Ich bin
 bey ihm und mit ihm im Leyden / und ich will ihn daraus er-
 retten. Psal. 90. v. 15. Probire es / mein lieber Christ: wann du
 in einer so grossen Angst wärest; daß dir dein Herz möchte zer-
 springen / so werffe den Ancker / das ist / dein Hoffnung / Zuflucht /
 und Vertrauen in dem Grund der Fünff Wunden Jesu / du
 wirst bald spürn / daß dein Herz ringer / weiter und getröster
 seye / deine Seuffzer leichter / dein Gemüth frölicher als zuvor.
 Wann du nicht bald ein Linderung spürest / ist es ein Zeichen/
 daß du nicht dein ganzes Herz in Gott versenckst / und den hal-
 ben Theil auf menschliche Hülf sehest. Gott will dein ganzes
 Herz / Hoffnung / Vertrauen / Zuversicht / Willen / Meinung /
 und Begierd haben. Er wohnet nicht in einem halben Herzen /
 sondern in einem ganzen / wie er durch den weisen Mann spricht:
 Kind / reiche mir dein Herz her / Prov. 23. Ich / sagt er bey dem
 Propheten Jesaia / wohne in dem Himmel in der Höhe / und in de-
 mütighen zerbrochenen Herzen / daß ich ihren Geist erquickte.
 Esa. 57. v. 15. Gott läßt sich nicht gleich öffentlich sehen / son-
 dern er verbirgt sich in dem Herzen der Menschen / die ihre Zu-
 flucht in Angst gänzlich zu ihm sehen. Der H. Catharina von
 Senis haben die bösen Geister oft so angst gemacht / daß sie ver-
 meint gehabt / ihr Herz im Leibe seye ihr zersprungen. (Raymund.
 Capuan. in vita S. Cath.) Christus erscheinet ihr und spricht mit
 lächletem Mund: Wo meinstu Catharina! daß ich gewesen / als
 dir so angst war? Ich gedencke wohl / antwortet sie / weit von
 mir. Nein / sprach Christus / mitten in deinem Herzen war ich /
 welches in der Hoffnung noch nicht recht vollkommen ist: deswe-
 gen griff er in ihre Seiten / und nahm ihr Herz heraus / gab ihr
 ein anderes neues Herz / und sprach: Nimm hin dieses voll-
 kommene Herz von mir / und hoffe hinführo vollkommen auf
 mich / so wirstu mitten in deinen Aengsten frölich seyn. Wann
 ein Vatter das Kind alleine in der Stuben weiß / so wirfft
 er einen Mantel übers Gesicht / und erschrockt das Kind / daß
 es vermeint / es seye ein Gespenst / wird ihm so angst / daß es alle
 Wand

Wand und Bänck hinauf will: sobald sich aber der Vatter zu erkennen gibt/ und die Verhüllung wegthut / so lacht das Kind und laufft ihm in seine Väterliche Arm. Also soll es dir auch ums Herz seyn/ wann du in einer Angst und Bekümmernuß steckest/ so sprich mit dem Propheten Isaia: Ich will warten auf den Herrn/ der sein Angesicht verborgen hat / und will auf ihn harren und hoffen Isa.c. 8.v. 17. Ist dir angst mit dem Königlichen David wegen deiner schweren / grossen / vielfältigen Todt-Sünden / daß du mit ihm inniglich seufften möchtest und sprechen: Tribulatio & angustia invenerunt me: Trübsal und Angst haben mich getroffen: Psalm 118.v. 141. Darauf läßt sich Gott sehen mit einem schönen Trost/und läßt dich jene Trostreiche Wort durch den Propheten Esaiam hören: Wann euere Sünden blutroth wären wie Scharlach / so sollen sie doch schneeweiß werden wie Schnee/ Esa. 1.v. 18. Ist dir angst/und weißt nicht warumb/ sondern aus lauter Traurigkeit / gehest herum / wie der Schatten an der Wand / so tröstet dich dein Jesus/ der eben durch Esaiam spricht: Der Herr (das ist mein Himelischer Vatter) hat mich gesandt alle Traurige zu trösten / Esa. 61.v. 2. Ist dir angst/wegen grosser Verfolgung/ so tröste dich der 9te Psalm: Die Gedult der Armen wird nicht verlohren seyn Psalm 9. v. 9. Ist dir angst/daß du vor Betrübnuß bittere Zähne vergiessen möchtest: so tröste dich aus dem 6. Psalm: Der Herr höret mein Weinen und Flehen / und mein Gebet nimmt er an/ Psalm. 6.v. 10.

Der H. Augustinus sagt: Wann einem so angst ist wie einem Reisenden / der sich in dem Wald verirret / soll er sprechen: Weise mir deine Weg/ daß ich wandle auf der rechten Wahrheit/ Psalm 84. v. 11. So wird Christus antworten: Ich bin der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ Joh. 4. v. 6. Klagstu vor Angst/ und sagst: Wie lang/wilstu Herr meiner so gar vergessen/ Psalm 12.v. 1. Gott antwortet: Ich hab dich nur ein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich wieder zu mir versammeln/ Isa. 54.v. 7. Gott ist wie ein guter Arzt/

Arzt/ wann es bittere Arhney gibt/ so sprengt er Zucker darauf/ und die händige Pissul bedeckt er mit Gold. In deiner Angst must du nicht allein sehen auf das/ was beliebt/ sondern auch gern haben/was betrübt. Ist dein Hertz vor lauter Angst zerbrochen und verwundet/ JEsus ist der Samaritan, der gieffet Trost-Del darauf/ so wird es wieder geheylet.

Der Magnet zieht das harte Eisen an sich. Dein Hertz ist vielleicht verstockt und hart wie Eisen. GOTT ist der Magnet/ welcher/ Krafft der Angst und Trübsal/ dasselbe an sich ziehen will; wie der Psalmist sagt: Wann mein Hertz in Aengsten ist / so gedencke ich an GOTT/ Psalm. 76. v. 4. Eben derselbe GOTT/ der dem geängstigten Jacob die Himmels-Laiter gezeigt/ als er vor Angst nicht gewußt wo aus/ da ihm sein Bruder Esau nach dem Leben strebte/ der dem Joseph zum Vice-König in Egypten gemacht / nachdem ihm seine Brüder in der Eistern angst gemacht. Der dem Tobiaz in Angst seiner Blindheit das helle Tag-Liecht lassen scheinen. Der den dreyen Knaben in Babylonischen Angst-Feuer einen kühlen Himmels-Thau beschehret. Der dem Daniel in der Angst-Gruben ein Mittagmahl gesandt. Der die Susannam aus der Angst der Versuchung unschuldig gesprochen. Der das Meer in Angst der Apostlen hat still gemacht. Der dem Petro im Angst seines Kerckers/ die Ketten und Band aufgelöst. Eben derselbe wird dir auch aus deinen Aengsten helfen/ wann du nur bey Zeiten zu ihm ruffest / wie der Prophet Isaias sagt: Herr in der Noth und Angst haben sie dich gesucht/ Isa. 26. v. 16. Wir müssen aber in der Zeit / das ist / bey Zeit ruffen; und nicht zu lang warten: Wer den kalten Brand an einem Glied hat/ der muß bey Zeiten den Barbierer lassen ruffen/ und nicht allererst hernach / wann er schon die alten Weiber um einen Rath gefragt/ oder gar den Fuß durch Aberglauben hat lassen ansprechen/ sonst muß man ihm das Glied gar wegnehmen mit den größten Schmerhen. Wann es in einem Hauß brennt/ muß man bey Zeiten um Wasser ruffen / sonst ist es verhaufft/ wann die Flammen schon zum Dach hinaus schlagen. Wann et-
uer

ner noch in die Stadt willkommen / muß er eylen und bey Zeiten ruffen / daß die Wacht das Thor auflasse / sonst ist es vergebens / wann man die Schlüssel schon wieder zum Burgermeister trägt. Wann einer in Nengsten steckt / so muß er nicht erst die Menschen um Rath fragen / sondern gleich alsobald zu Gott umb Hülff ruffen. Aber ein mancher gedenckete nicht an Gott / er hätte noch wohl länger gute Ruhe vor ihm gehabt / wann er ihn nicht in eine Noth und Angst hätte fallen lassen. Der Wandersmann ließ den grossen Baum am Weg wohl stehen / und schauete ihn nicht einmahl an / wann nicht ein grosser Plaz-Regen daher wär kommen / der ihn hat machen den Baum zulauffen. Warumb wir bisweilen lang in Nengsten stecken / ist die Ursach / daß wir lang nicht zu Gott geloffen / und unser Zuflucht / Hülff / Trost und Errettung bey ihme nicht gesucht haben ; sondern bey den Menschen gesucht / die ihnen zur Zeit der Noth selber nicht helfen noch rathen können / wie werden sie dann andern helfen ? Wann Gott sein Vatter-Hertz lang gegen uns verschliesst / so müssen wir gedencken / daß wir auch gegen ihm unser Hertz lang verschlossen haben. Er ist als wie der Echo, oder Widerhall : Wann man bald rufft / so gibt er auch bald ein Widerhall ; wie der Psalmist sagt : Er wird zu mir ruffen / so will ich ihn erhören / ich bin mit ihm im Leyden : Ich will ihn auch draus erretten / Psalm 90. v. 15. Wie angst und schwer umbs Hertz muß dem guten Niniviter-Prediger Jonas gewesen seyn / da er mitten im Meer / und in dem Meerfisch gelegen ? Und zwar 3. ganzer Tag. Ohne Zweifel wird er den ersten Tag in demselben ungeheuren finstern Fisch-Kalter gedacht haben ; Die Nengsten der Finsternuß haben mich umgeben. Den andern Tag wird er gesagt haben : In dich hab ich / O Herr / gehoffet / und werde hoffentlich nicht zu Schanden werden / Ps. 30. 1. Den dritten Tag wird er geseufft und geschryen haben : Angst und Trübsal haben mich getroffen / Psalm. 118. Ach Herr errette mich nur dißmal aus dieser Angst und Quale. Ist dein Hertz / als wann es mitten in dem Wahlfisch schwimme. So ruffe dann mit vertrautem Herzen / aus dem 4.

N

Psalm

Psalm zu Gott in Himmel hinauff/ von hier auf Erden/ alsdann
 kanst frölich werden. Derowegen sprich:

Der gerechte heilig Wunder-Gott
 Sein Vatter-Hertz erweichet/
 Er führt mich aus der Angst und Noth/
 Mit Trost mein Hertz bereichet.
 Er zeigt mir Weg/
 Führt sichern Steg/
 Bey Tag und Nacht
 Meintwegen wacht/
 Sein Hülff Er kräftig reichet.

Empfindestu noch kein Trost/ so gib ich endlich den Rath/welchen
 die Preißwehrte Mutter der Machabeer ihrem Sohn geben/ als
 er in Angst und Noth war samt seinen Brüdern/ welche von dem
 gottlosen Antiocho gepeinigt wurden; wie zu lesen in dem 2. Buch
 der Machabeer c. 7. So sprach sie zu dem Jüngsten: Fili aspi-
 ce coelum. Sohn/ schaue den Himmel an / so bistu getröst.
 Wann du mein lieber Christ in deiner Angst gedenckst/ was du
 im Himmel unfehlbar zu gewarten hast/ wird dir dein bittere Angst
 in Zucker-süssen Trost verändert werden / und wirst gedencken:
 Es sey alles der Mühe werth / was wir leyden auf Erden/ wann
 wir nur ein wenig betrachtenden ewigen Trost im Himmel. Und
 solt ich dann diese meine Angst/in der ich jetzt stecke/müssen tragen
 und haben biß in mein Gruben / so will ichs frölich leyden/ damit
 ich verdiene den Trost und Freud im Himmel. Im Himmel/sprich
 ich/wo die Angst in Trost/ die Trübsal in Labsal / die Traurigkeit
 in Frölichkeit wird verkehrt werden/ wie es am besten wissen / se-
 hen/empfinden und genießendie Seeligen/ auch aus meinen Be-
 freunden und Blutsverwandten/die schon oben seyn. O wie fro-
 locken sie jetzt/ daß sie auf dieser Welt etwas ausgestanden/Angst/
 Betrübnissen/ Creutz / Elend / Haß / Neyd / Feind und Verfol-
 gung.

gung. Jetzt haben sie zum Gewinn Jubel/ Ehr/ Fried / Freud in alle Ewigkeit. Dort erfreuen sie sich in der Engels- Burg bey dem König / der allmächtig/ allgütig / allwissend und allenthalben ist. Dort wissen sie nimmermehr (dann sie habens schon vergessen) was Angst/ Gefahr/ Zanck/ Zwoytracht/ Widerwärtigkeit/ Kranckheit/ Sterben/ Schwehrmuth/ Mühseligkeit / Kummer/ Trauren / Krieg/ Trübsal und Elend seye/ dann sie haben lauter Frölichkeit/ Wonn / und Herben-Trost / je länger je lieber / Tag ohne Nacht / Victori und Sieg ohne Krieg und Schlacht / Ehr und Preis ohne Hoffart und Pracht / Lob ohne Hochmuth/ aber in Ewigkeit Wohlgenuth. Je länger je lieber ohne Verdruß. Die höchste Vergnügung in besten Genuß. Dann wo wolt Verdruß / Abgang oder Traurigkeit seyn in dem Himmlischen Paradiesgarten/ wo alle gute Früchten / wo kein Aufhören / kein Mangel/ kein Fehler/ kein Kranckheit/ kein Trauren / kein Creuz / kein Angst/ kein Noth / sondern wo die allerheiligste Dreyfaltigkeit selber da ist/ auch so gar um sie herum tausendmahl mehr als million hundert tausendmahl Tausend Engel/ und die Seeligen den Englen gleich; wir werden alle blühen in annehmlichen Geruch wie Veielein und Rosen im Frühling und Sommer. Dahero seye du getrost ohne Sorg und Angst : Dann dort wird auch deine Seel seyn/wo dein Wunsch hin ist; und versichere dich/ daß dein Namen alldorten schon stehet geschriebē mit gülden Buchstaben. Das soll ein geänstigtēs Herz billich erfreuen / bevorab weiln es so freundlich schon würcklich von Christo dahin eingeladen ist/der da spricht : Kommt alle zu mir / die ihr mit Mühe und Angst beladen seyd/ Ich / Ich will euch erquickē / trösten und erfreuen. Matth. II. Ja so gar in diesem Leben kan eine bekümmerte Seel schon den Vorschmackē und Genuß theilhaftig werden / wann sie nur will; dann gleichwie einer / der bey einem Königl. Hof/ wann er nur zum Fenster hinein schauet in den Saal/ wo die Königl. Hofstatt sitzt/ schon kan sehen und anschauen/ so wol den König / als seine Hof-Herzen / auch mit geniessen den köstlichen Geruch und fürnehmen Rauchwerck von Ambra, Bisam/

und Cibetto; also eine in Gott wolgetröstete Seel / kan in aller ihrer Betrübnuß und Angst der Himmlischen Ergötlichkeit schon auf Erden mit genießen/wann sie nur im Herzen betrachtet / und durch Betrachtung gleichsam ihr Seel allbereit schon zum Fenster hinein schauet / so befindet sie ja freylich von weitem / das ist / schon allhier auf Erden / ein innerlichen Vorschmack derselben Erquickung und Labsal / deren sie einmal in dem aller schönsten Himmels Saal mit andern Heiligen völlig ohne Abgang und End genießen / riechen / sehen und empfinden wird.

Das neunte Recept.

Wider die Melancholey der Jenigen / so viel Feind und falsche Freund haben.

Lagst und sagstu / du habest so viel Feind als Härl aufm Kopff / man gönne dir dein saures Stückl Brod nicht / dein Nachbar / der doch dein bester Freund soll seyn / seye die spinnenfeind; deine eigene Hausgenossen seyen dir feind. So sag ich: Schweig nur still / ich glaubs gar wohl; sagt's doch Christus selber Matth. 10. das des Menschen Feind seine selbst eigne Hausgenossen seyn. Unempfindliche und empfindliche Sachen / unvernünftige Creaturen haben ihre Feind; der Weinstock und der Acker hat zum Feind den Schauer und Hagel; die Blüthe aufm Baum hat ihren Feind den Reiffen; das Eisen hat seinen Feind den Rost; die Gesundheit hat ihren Feind den Tod; der Sommer hat sein Feind den Winter; das Schiff aufm Meer hat sein Feind den Wind und Ungewitter; das liebe Schäflein hat seinen Feind den Wolff; das Häsl im grünen Gräßl hat sein Feind den Hund / der Hirsch hat sein Feind den Tiger / die Grundl hat ihren Feind im Wasser den Hechten; die Tauben haben ihren Feind in der Luft den Habicht; und der Keiger den Sperber. Die vier Elementen seynd einander feind; das Wasser dem Feuer; das Feuer